

Librarian!

It is strictly prohibited to copy this book, scans included. This does not only concern Google, but you, too. Remember: Your job is a librarian, not a criminal! If you cannot respect our copyright, please return this book and you will get your money back.

Kleist-Archiv Sembdner, Berliner Platz 12, 74072 Heilbronn, Germany. E-Mail: kleist@kleist.org

HEILBRONNER KLEIST-BLÄTTER
HERAUSGEGEBEN VON
GÜNTHER EMIG

HEILBRONNER KLEIST-BLÄTTER

DAS JAHRBUCH AUS HEILBRONN

FÜR ALLE, DIE ETWAS

(NEUES)

ZU SAGEN HABEN

28

KLEIST-ARCHIV SEMBDNER

HEILBRONN

Zitertitel: HKB 28
Redaktionsschluß: 6. 12. 2016
Herausgeber
Günther Emig
Direktor
Kleist-Archiv Sembdner
Berliner Platz 12
74072 Heilbronn
kleist@kleist.org

**Professor Dr. Klaus Kanzog,
dem Wissenschaftler und Menschen,
zum 23. November 2016**

www.kleist.org

ISBN 978-3-940494-78-8

© 2016 by Kleist-Archiv Sembdner, Heilbronn

Redaktion und Gestaltung: Günther Emig. Umschlag nach Motiven von Miriam Sachs. Die Veröffentlichung erscheint ohne »freundliche Unterstützung« (vulgo: »verlorenen Druckkostenzuschuß«) von Ministerien, Banken oder Stiftungen. Außerdem unterliegen sämtliche hier enthaltenen Daten dem Urheberrecht. Vervielfältigungen – auch auszugsweise – sowie die Aufbereitung in maschinenlesbarer Form sind nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung gestattet. Dies gilt insbesondere für die mitgeteilten bibliographischen Daten (Kleist-Bibliographie). Redaktionelle und bibliographische Nachträge sind fallweise zu finden unter <http://www.kleist.org> (Eintrag »Heilbronner Kleist-Blätter: Nachträge«), ein Verzeichnis unserer lieferbaren Kleist-Titel unter <http://www.Kleist-Shop.de>.

Kleist-Archiv Sembdner, Berliner Platz 12, 74072 Heilbronn

INHALT

Editorial	11
Heinrich von Kleist	
Anecdota rei proxima bello borussico factae (a. 1810), quam Nicolaus Groß e sermone theodisco in Latinum convertit	15
Dirk Sangmeister	
Unbekannte Kleist-Autographen aus Dresden Allein und in Gesellschaft: Spuren der Besuche im Kupferstich-Kabinett.....	17
Dirk Sangmeister	
Wie Adam Müller im April 1806 in Dresden denunziert wurde Eine Episode aus der Vorgeschichte des »Phöbus«	29
Rüdiger Wartusch	
»Das Kreuzesbild in Oehl« Ein kleines Detail zur Entstehungsgeschichte von Caspar David Friedrichs »Tetschener Altar«	38
Rüdiger Wartusch	
Novalis und einer seiner Bewunderer	47
Günther Emig	
Nur eine Lügengeschichte? Kleist und das ungelöste Rätsel um seine angeblich an die Dresdner Hofbühne verkauften Theaterstücke	58
Friedrich Wilhelm Schembor	
Heinrich von Kleist und die Österreichische Monarchie in den Jahren 1808-1809 Eine Revision anhand von bekannten und unbekanntem Quellen	63
Dirk Sangmeister	
Aus alten Autographenkatalogen Nachträge zu Provenienzen und Schicksalen einiger Handschriften von Kleist	120
Peter Pauly	
Über das hintergründige Militärmachwerk in Heinrich von Kleists Trauerspiel »Penthesilea«	131
Ricarda Schmidt	
Literarische Rechtsfälle und politische Legitimität: Zur Bedeutung der Diskrepanz zwischen dem Gesetz und seiner Anwendung bei Heinrich von Kleist und E. T. A. Hoffmann für die Konstituierung von nationaler Identität.....	158

Grit Schwarzkopf Käthchens Traum vom gelingenden Leben	179
Rüdiger Wartusch »Mädchen im Irrhause« Kleists »Käthchen« in Baggesens »Faust«	196
Harald Tausch Die Ruinen von Palmyra bei Heinrich von Kleist	215
Anett Lütteken Wiener Kleist-Miszellen: Tradition(en) am Übergang zur Moderne	224
Florian Beck Verschlungene Textwälder Germaniens Kleists Her(r)mannsschlacht am Meininger Hoftheater	240
Albrecht Hirschmüller Sigmund Freud sieht eine Aufführung des »Prinzen von Homburg« im Deutschen Theater Berlin 1886	254
Klaus Völker Eine Komödie aus Grauen und Schauder Kleists Lustspiel »Der zerbrochne Krug«	262
Hansgünther Heyme Kleist	266
Arno Pielenz Der Dichter als (Bühnen-)Held Heinrich von Kleist – Ein Schauspielführer (III)	268
Gerhard Austin daß ich eins und doppelt bin Eine Oper nach Heinrich von Kleists »Die Marquise von O...« Anmerkungen des Librettisten	290
Nanna Koch »Das Heldische und das Menschliche« Anmerkungen zu zwei Kleist-Schauspielmusiken von Jörg Faerber	326
Günter Marian Zwei Wiener Filmvorführkarten	354
Volker Koop Bormann, Goebbels und »Der zerbrochene Krug« Wie die Nationalsozialisten die Kunst mißbrauchten	362
Rachel MagShamhráin The Prosthetic Author: Imagining Heinrich von Kleist in the Literary Afterlife	374
Arno Pielenz »dergestalt« Kleist-Parodien	395

Burkhard Wolter Gedichte über Kleist Drei Funde aus dem 19. Jahrhundert, von Martin Perels, Hans Marbach und Otto Franz Gensichen.....	413
Charlotte Seither Abseits-Lieder Vier Gedichte	420
Karl Alfred Wolken Kleists Ende.....	425
Julian Schutting Dem Grauen eines Goethe [...] zugeeignet.....	427
Günter Kunert Kleist zufolge	429
Martin Jürgens A 81, Teilstück	431
Winfried Rathke Heinrich von Kleist zum Zweihundertsten	432
Miriam Sachs Gang zum Wannsee.....	435
Martin Maurach In der Kleist'schen Manier (3).....	441
Carl C. Under Käthchen im Frauenhaus Ein Monolog.....	446
Peter Staengle Ein Quintett bibliographischer Scherflein mit Zusatz.....	454
Günther Emig Aus den Tiefen des Archivs Über einige Bücher im Kleist-Archiv Sembdner	463
Reinhard Pabst »Elena Ferrante« und Kleist Kurzmitteilung an den Herausgeber der »Heilbronner Kleist-Blätter«.....	477
Seong Joo Lee Heinrich von Kleist in Südkorea.....	479
Seong Joo Lee Heinrich von Kleist in koreanischer Übersetzung	485
Robby Joachim Götze Georg Minde-Pouet und die Waldenburger Tafelrunde	490

Gerhard Köhler Die Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität zu Köln Die Problematik des »Ach«	504
Sigurd von Kleist Die verfügbaren Informationen auf der Homepage der Familie von Kleist.....	512
Peter Staengle Stimmings Kessel Buntes	521
Il resto, il resto nol dico... Klaus Kanzog im Gespräch mit Günther Emig.....	523
Klaus Kanzog Die gescheiterte historisch-kritische Kleist-Ausgabe.....	538
Klaus Kanzog, Schriftenverzeichnis.....	542
Dr. Eberhard Siebert zum 80. Geburtstag [Mit Personalbibliographie].....	563
Ingrid Rufflar Prinzenerziehung zur Goethezeit Der Prinzenerzieher Frédéric Soret und sein Schüler Prinz Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach in den Jahren 1822-1836 Ein Projektbericht.....	570
Doris Fouquet-Plümacher Wer ist Franz Freiherr Gaudy?.....	578
Heilbronner Kleist-Blätter 1996 bis 2016 Bibliographie.....	592
Günther Emig Kleist-Bibliographie 1990ff. Folge 28.....	617
Rätselhafte Identitäten.....	648
H. Herrmann Aus der Kleist-Welt.....	649
Schlußstein	658

Verwendete Abkürzungen

Werkausgaben

- BA Berliner Abendblätter. Hrsg. von Heinrich von Kleist. Berlin 1810-1811. – Verschiedene Reprint-Ausgaben. – Zitiert mit Angabe des Blatts bzw. der Nummer für das 1. bzw. 2. Quartal.
- BKA Kleist, Heinrich von: Berliner [ab 1992: Brandenburger] Kleist-Ausgabe. [Kritische Edition sämtlicher Texte nach Wortlaut, Orthographie, Zeichensetzung aller erhaltenen Handschriften und Drucke]. Hrsg. von Roland Reuß u. Peter Staengle, Basel u. Frankfurt a. M.: Stroemfeld/Roter Stern 1988-2010. – Zitiert mit Abteilung (röm. Ziffer)/Band (arab. Ziffer) und Seitenzahl.
- [BKB Brandenburger Kleist-Blätter. Erschienen zusammen mit den einzelnen Bänden der BKA.– Zitiert mit Nr. und Seitenzahl.]
- DKV Kleist, Heinrich von: Sämtliche Werke und Briefe. Hrsg. von Ilse-Marie Barth, Klaus Müller-Salget, Stefan Ormanns u. Hinrich C. Seeba. Bd. 1-4. Frankfurt a. M.: Dt. Klassiker Verl. 1987-1997. (Bibliothek deutscher Klassiker. 71. 26. 51. 122) – Zitiert mit Band (röm. Ziffer) und Seitenzahl.
- MKA Kleist, Heinrich von: Sämtliche Werke und Briefe. Münchner Ausgabe, auf der Grundlage der Brandenburger Ausgabe hrsg. von Roland Reuß u. Peter Staengle. Bd. 1-3. München: Hanser 2010. (Identisch: München: Dt. Taschenbuch Verl. 2011) – Zitiert mit Band (röm. Ziffer) und Seitenzahl.
- SWB Kleist, Heinrich von: Sämtliche Werke und Briefe. Hrsg. von Helmut Sembdner. Bd. 1-2. München: Hanser 1952. Zuletzt: 9., verm. u. revid. Aufl. 1993 (Identisch: Bd. 1-2 [in 1 Bd.]. München: Dt. Taschenbuch Verl. 2001). – Zitiert mit hochgestellter Auflagenzahl, Band (röm. Ziffer) und Seitenzahl.

Dokumentationen

- LS Heinrich von Kleists Lebensspuren. Dokumente und Berichte der Zeitgenossen. Hrsg. von Helmut Sembdner. Bremen: Schünemann 1957 und öfter. Erw. Neuausgabe Frankfurt a. M.: Insel Verl. 1977. Zuletzt 7., erw. Aufl. München: Hanser 1996. – Zitiert mit Angabe der Dokumentennummer.
- NR Heinrich von Kleists Nachruhm. Hrsg. von Helmut Sembdner. Bremen: Schünemann 1967 und öfter. Zuletzt erw. Neuausgabe. München: Hanser 1996. – Zitiert mit Angabe der Dokumentennummer.

Periodika

- BKF Beiträge zur Kleist-Forschung. Frankfurt (Oder): Kleist-Gedenk-und-Forschungsstätte [ab 2000: Frankfurt (Oder): Kleist-Museum, ab 18. 2004: Würzburg: Königshausen & Neumann] 1974-2009. – Zitiert mit Erscheinungsjahr und Seitenzahl.
- HKB Heilbronner Kleist-Blätter. [Ab Nr. 23 Untertitel: Das Jahrbuch aus Heilbronn]. Nr. 1ff. Heilbronn: Kleist-Archiv Sembdner 1996ff. Zuletzt: Nr. 26. 2014. – Zitiert mit Nr., Erscheinungsjahr und Seitenzahl.
- JbKG Jahrbuch der Kleist-Gesellschaft. Berlin: Weidmann 1921-1938. Jetzt auch Reprint in 2 Bänden. Heilbronn: Kleist-Archiv Sembdner 2013. – Zitiert mit Jahr und Seitenzahl.
- KJb KJb. Hrsg. im Auftrag des Vorstands der Heinrich-von-Kleist-Gesellschaft. Berlin: E. Schmidt 1980-1989. Stuttgart: Metzler 1990ff. – Zitiert mit Jahr und Seitenzahl.

EDITORIAL

Das war's dann also! Mit der vorliegenden Ausgabe verabschieden sich die *Heilbronner Kleist-Blätter* nach ziemlich genau zwei Jahrzehnten – getreu der Lebensweisheit, daß man sich nicht unsere Spitzenpolitiker zum Vorbild nehmen, sondern aufhören soll, solange man hoffen darf, mit einigem Glück vielleicht sogar eine »schmerzliche Lücke« zu hinterlassen. Nichts Deprimierenderes als von der Bühne gepfiffen zu werden, nachdem die ersten schon längst in der Pause gegangen sind!

An dieser Stelle soll keine Bilanz gezogen werden – obwohl es manches zu kommentieren gäbe, was einem jenseits der *HKB*-Welt in dieser merkwürdigen Kleist-Community über den Weg läuft. Es reicht der Hinweis, daß sich die *HKB* immer als offenes Forum begriffen haben, der Herausgeber als Impressario. Gespielt haben die anderen. Und sie haben trefflich gespielt!

Die vorliegende Abschiedsnummer versucht noch einmal die gesamte Bandbreite des Herausgeber-Interesses abzubilden. Der Reihe nach:

Kleist – ein Autor der Weltliteratur? Man kann dies mit guten Gründen bezweifeln, trotz zahlreicher Übersetzungen seiner Werke. Wobei *eine* Sprache bisher weitestgehend ausgeklammert geblieben ist, die Mutter aller humanistischen Bildung, das Latein. Voilà, wir eröffnen heute damit: *Die Anekdote aus dem letzten preußischen Kriege*, übertragen von Leo Latinus (Dr. Nikolaus Groß, Senden). Mehr von ihm unter <http://www.leolatinus.de>.

Dresden, neben Berlin vielleicht die wichtigste Stadt für Kleists literarisches Werk. Gleich von mehreren Seiten nähern wir uns dem Thema: Dr. Dirk Sangmeister (Gotha) hat eine neue Kleistsche Lebensspur entdeckt; außerdem dokumentiert er einem Fall von Zensur und Denunziantentum. Rüdiger Wartusch (Braunschweig) bringt Neuigkeiten zu Caspar David Friedrichs *Tetschener Altar* und geht den Novalis-Beiträgen im *Phöbus* nach. Gibt es noch Spuren zu angeblichen Stück-Verkäufen Kleists an die Dresdner Hofbühne? Zumindest die Fragestellung habe ich formuliert.

Wien: Dr. Friedrich Wilhelm Schembor (Wien) hat die Kleistschen Lebensspuren in den dortigen Archiven überprüft: Was hat die Zeitläufte überdauert (bekanntlich ist manches beim Brand des Justizpalastes 1927 verloren gegangen), wie verlässlich ist es überliefert. Allein seine Darstellung der Dienstwege in der österreichischen Monarchie gibt überraschende Hinweise auf die geringen Spielräume, die Kleists Umfeld für diesen hatte; manche bisherige Behauptung wird man damit wohl relativieren müssen.

Quellenarbeit: Sie mag weniger sexy sein als das Verfassen artifiziiell gedrechselter Aufsätze, die kaum jemand versteht. Dummerweise gehört sie zum Handwerk eines Literaturwissenschaftlers (sofern er diesen Namen verdient). Dirk Sangmeister hat sich beispielsweise der Auktionskataloge angenommen, um den Überlieferungssträngen von Kleist-Autographien nachzugehen.

Damit zu den Auseinandersetzungen mit Kleists Werk. Peter Pauly (Neunburg v. W.)

liest die *Penthesilea* auf dem Hintergrund handfester militärischer Erfahrungen aus den 1790er Kriegsjahren. Prof. Dr. Ricarda Schmidt (Exeter, England) bringt unterschiedliches Rechtsverständnis in Kleists *Michael Kohlhaas* mit E. T. A. Hoffmanns *Meister Floh* in Vergleich. Erfrischend die *Käthchen*-Überlegungen von Dr. Grit Schwarzkopf (Heidelberg). Den literarischen Bezügen zwischen Kleists *Käthchen* und Baggesens *Faust* spürt Rüdiger Wartusch nach. PD Dr. Harald Tausch (Gießen) liefert eine mögliche Anregung für das *Gebet des Zoroaster*.

Die Bühne: PD Dr. Anett Lütteken (Zürich) Lütteken hat sich um die Wiener Kleist-Rezeption des 19. und frühen 20. Jahrhunderts gekümmert; Anstoß haben zwei Theaterzettel gegeben, die wir vor einiger Zeit erwerben konnten. Florian Beck (Meininger Museen) hat sich der Meininger *Hermannsschlacht*-Inszenierung angenommen, der wir – man erinnert sich – gemeinsam mit den Staatlichen Museen Meiningen 2011 eine Ausstellung in Heilbronn mit reich bebildertem Katalog gegönnt haben. Prof. Dr. Albrecht Hirschmüller (Tübingen) präsentiert einen Brief von Sigmund Freud, in dem dieser von einer *Homburg*-Aufführung berichtet, die er in Berlin gesehen hat. Aus der praktischen Theaterarbeit und eigenem Umgang schreiben der Theaterhistoriker, Dramaturg und Publizist Klaus Völker und der Theaterregisseur Hansgünther Heyme. Dr. Arno Pielenz (Cottbus) führt seinen Schauspielführer über Theaterstücke fort, in denen Kleist eine mehr oder weniger wichtige Rolle spielt. By the way, erfaßt sind noch nicht alle. Und: bereits eine rein tabellarische Auflistung, die die jeweilige Entstehungszeit in Verbindung mit der entsprechenden Lebensphase bringt, würde viel über die geistigen Befindlichkeiten der jeweiligen Zeitläufte aussagen. Stoff vielleicht für eine Magisterarbeit.

Wir springen zur Musik: Lange waren wir stolz darauf, daß wir eine Kopie einer unaufgeführten Kleist-Oper (Siegfried Morbach, *Käthchen*, 1896) zu unseren Sammlungs-Besitztümern zählen konnten. Dann entdeckten wir – wie eigentlich? – eine in den USA entstandene *Marquise*-Oper (Siegmeister/Rosten), die den Schauplatz an die mexikanische Grenze verlegt hat. Und wiederum einem jener Zufälle, die Helmut Sembdner einmal »die Beziehungshaftigkeit des Bezüglichen« genannt hat, wies uns den Weg zu den Austins, Elizabeth R. und Gerhard (Storrs, Connecticut, USA); sie Komponistin, er u. a. Librettist, und weil man's bei Künstlern nicht tut, lasse ich die vorhandenen akademischen Titel weg. Eine weitere *Marquise*-Oper also, wieder in den USA entstanden (wenn auch biographische Bezüge des Librettisten nach Deutschland verweisen). Unaufgeführt, zu entdecken also. – Jörg Faerber ist mit dem von ihm gegründeten und jahrzehntelang geleiteten Württembergischen Kammerorchester Heilbronn Musikfreunden überregional und international ein Begriff. Nachdem er dem Kleist-Archiv Sembdner die Partituren zweier seiner Theatermusiken (*Käthchen* und *Homburg*) übergeben hat, hat sich Dr. Nanna Koch (Heilbronn), stv. Konzertmeisterin des WKO, die Partituren genauer angesehen.

Film: Dr. Günter Marian (St. Pölten, Österreich) läßt uns in die Praxis der Filmvorführgenehmigungen Einblick nehmen. Auf Volker Koop (Berlin) bin ich durch sein Buch *Warum Hitler King Kong liebte, aber den Deutschen Micky Maus verbot. Die geheimen Lieblingsfilme der Nazi-Elite* (Berlin: Be.bra-Verl. 2015) aufmerksam geworden. Er schreibt über die zweite Karriere des Jannings'schen *Zerbrochenen Krug*-Films,

Reichsleiter Bormann im Clinch mit Propagandaminister Goebbels.

Womit wir beim Kapitel literarischer Verwertung angekommen sind. Dr. Rachel MagShamhráin (Cork, Irland) befragt »neuere pseudo-historische und fiktionale Romane, in denen Kleist als Figur vorkommt, sowie Kleist-Fiktionen anderer Art«. Nachdem gebildete Menschen vielleicht Latein (siehe die Eröffnung dieser *HKB*), zumindest aber Englisch können, die Zeit zudem knapp war, habe ich beschlossen, Ihnen, verehrte Leserin, geehrter Leser, etwas zuzutrauen. – Arno Pielenz, tapferer Mitstreiter in rebus Kleistii- erinnert sei nur an den knapp 1.000-Seiten-Band mit den gesammelten Paul-Hoffmann-Aufsätzen – hat sich der Parodien auf Kleist angenommen.

Großer Absatz. Kleist-Fiktionen et al. Burkhard Wolter (Winsen/Luhe) hat wiederum einige unbekannte Gedichte auf Kleist aufgespürt. Bei dieser Gelegenheit der Hinweis, daß wir solche Kunstwerke, bei denen das Urheberrecht abgelaufen ist, auf www.kleist.org im Volltext versammeln und der ggf. Lektüre überantworten (<http://www.kleist.org/index.php/kleist-in-der-dichtung/53-kleist-in-der-dichtung>) – wobei wir immer wieder beglückt feststellen dürfen, wie viele solcher Werke als Schlußpointe den Reim auf Geist, nämlich Kleist zu setzen wußten. Wirkt immer. Tusch daher!

Zur zeitgenössischen Lyrik: Dr. Charlotte Seither (Berlin) hat sich bereits mit unserem Dichter anlässlich einer Auftragskomposition für den »Förderkreis für Neue Musik« beschäftigt. Hier vier neue Gedichte von ihr in Hand- und Umschrift. Gleiches von Karl Alfred Wolken, Julian Schutting und Günter Kunert, ursprünglich gedacht für eine Anthologie mit Gedichten zu Kleist in der Handschrift ihrer Autoren. (Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben!) Dazu – typographisch – Gedichte von Martin Jürgens und Winfried Rathke.

Zwei Prosatexte, von Miriam Sachs (Berlin), deren Roman *Kleist in meiner Küche* das Kleist-Jahr 2011 überdauert hat und überdauern wird. Göttlich die Szene darin, wie Kleist bei einer Mitgliederversammlung der HvKG auftaucht und nicht erkannt wird. Bei ihrer neuen Erzählung gehen Kafka und seine Braut zum Kleist-Grab am Wannensee. PD Dr. Martin Maurach (Opava, Tschechische Republik) brilliert »in Kleist'scher Manier«.

Ein kleiner Monolog zu einem Thema, das uns seit je interessiert: Carl C. Under (Wrocław) führt vor, was passiert, nachdem der Vorhang gefallen, das glückliche Paar in den Hafen der Ehe geschifft ist.

Etwas zu Sammlungen: Dr. Peter Staengle (Heidelberg) liefert einen Baustein für Kleists Bibliothek (die man sich in doppelter Hinsicht virtuell zu denken hat). Was einem bei Sammlungsrevisionen in die Hände gerät, habe ich selbst an einigen kleinen Beispielen gezeigt (Verweile doch, du bist so schön... Leider keine Zeit dazu...). Reinhard Pabst (Bad Camberg) weist die Autorin Elena Ferrante als Kleist-Kennerin aus.

Kleist abroad. Jahrelang habe ich mich um Situationsbeschreibungen in außerdeutschen Ländern bemüht: Kleist in ... Und so freue ich mich, daß uns Prof. Dr. Seong Joo Lee (Sungkyunkwan University, Seoul) über die Kleist-Rezeption in Korea informiert und ein Verzeichnis der in koreanischer Sprache erschienenen Kleist-Werke beigibt. Bei der Beschaffung von immerhin 16 Ausgaben hat uns Prof. Lee geholfen und damit unsere nicht gerade kleine Übersetzungsbibliothek bereichert.

Kein Zusammentreffen von Kleistianern, in denen nicht irgendwann einmal der

Name Georg Minde-Pouet fällt. Martin Maurach hat seinerzeit sein geheimes Tagebuch veröffentlicht (*Aus den »Abendblättern« des Georg Minde-Pouet. Hrsg. von Martin Maurach. Reihe »Stimming's Spezial« N° 1*), und Robby Joachim Götze (Freiberg/Sachsen) zeigt den Allmachts-Minde in einem anderen Umfeld.

Sektion Handwerk. Vor Jahren hat mich Dr. Gerhard Köhler (Köln) durch die Schatzkammern im Schloß Wahn geführt. Mit einem Wort: grandios, gigantisch! Wer sich mit Kleist beschäftigt (oder mit sonst einem theaterverdächtigen Autor) *muß* sich die Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität zu Köln ansehen! – Heinrich, der arme Vetter: Die weitverzweigte Kleist-Familie hat lange auf ihren so unrühmlich aus dem Leben Geschiedenen herabgesehen, doch das ist lange vorbei. Wer mehr über die Kleist-Familie wissen will, wird bestens auf deren Homepage informiert, die vom Vorstand der Familie derer von Kleist, Sigurd von Kleist (Hildesheim), gepflegt wird. – Abschließend zum Handwerk Peter Staengle über seinen Kleist-Blog Stimmings-Inn, den viele schmerzlich vermissen und den zu hosten wir die Ehre hatten.

Zur Zunft: Zwei runde Geburtstage in unmittelbarer zeitlicher Nachbarschaft galt es und gibt es zu feiern. Prof. Dr. Klaus Kanzog (München) konnte am 23. November seinen 90. Geburtstag in absolutester geistiger Frische begehen, »unser« Autor Dr. Eberhard Siebert (Berlin) wird am 3. Januar 2016 80 Jahre alt. Mit Klaus Kanzog durfte ich am 26. Oktober 2016 in seiner Wohnung in München ein fast zweistündiges Interview führen, das Sie konzentriert in den vorliegenden *HKB* nachlesen können, ergänzt um ein Memorandum zur nie erschienenen historisch-kritischen Kleist-Ausgabe und einem Verzeichnis von Kanzogs Veröffentlichungen. Auch von Eberhard Siebert bringen wir die Personalbibliographie und gratulieren.

Randthemen und doch nicht ohne Relevanz: Wie sah der Stundenplan eines Prinzenenerziehers aus (von denen es ja einige nicht nur zur Kleist-Zeit gab, Wieland, Rühle...)? Irmgard Rufflar (Leingarten) gibt Auskunft. – Einen Geistesverwandten Kleists, Franz Freiherr von Gaudy, stellt Dr. Doris Fouquet-Plümacher (Berlin) vor.

Bibliographisches: ein Verzeichnis sämtlicher in den *HKB* 1 bis 28 erschienener Aufsätze. Dazu, wie üblich, die Übersicht neuer Kleist-Veröffentlichungen (Kleist-Bibliographie gerufen), die in Bälde einen neuen Bearbeiter braucht (sofern sich Kleistianer dafür interessieren, was andere zum Thema geschrieben haben).

Schlußendlich ein Blick in die Kleist-Welt mit all ihren Merkwürdigkeiten und Skurrilitäten. Manches, was noch hätte gesagt werden können, haben wir unserem Autor H. Herrmann kurzerhand aus dem Manuskript gestrichen. Wie wir ihn kennen, wird er zwar mächtig grollen, aber irgendwann dann doch einsehen, daß es so besser ist.

Dieses Editorial – das gehört schließlich zu den Produktionsbedingungen der *HKB* – hat der Herausgeber eine halbe Stunde vor Druckbeginn in die Tasten gehämmert, nachdem drei Stunden zuvor der letzte Beitrag eingetroffen war.

Bleibt noch Dank zu sagen allen Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die zur Lebendigkeit dieses Blättchens beigetragen haben. Kleist ist nicht langweilig, auch wenn man das manchen anderswo publizierten Aufsätzen nicht unbedingt ansieht. Ob Sie's glauben oder nicht: Kleist lebt!

Heilbronn, am Vorabend des Nikolaustages 2016

Günther Emig